Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 38. Mittwoch, den 27. März 1844.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten April 1844 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten April bis zum 30sten Juni d. J. beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten April wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Vom 1sten Mai d. J. ab wird anstatt der wöchentlich 3mal coursirenden Cariolpost zwischen hier und Ueckermünde eine wöchentlich 3malige Fahrpost eingerichtet, welche genau den Gang erhält, der bisher für die Cariolpost festgestellt gewesen ist. Es werden neue, bequem eingerichtete Wagen eingestellt, und auch Bei-Chaisen hergegeben werden. Das Personengeld beträgt 5 sgr. pro Person und Meile.

Stettin, den 20sten März 1844.

Königl. Ober-Post-Amt. Klindt.

Berlin, vom 24. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Hof-Jägermeister, Grafen Ludwig August von der Asseburg-Falkenstein zum Vice-Ober-Jägermeister; den Kammerherrn, Grafen Emanuel Gotthardt von Schaffgotsch zum Schloßhauptmann von Breslau; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Friedberg zu Preußisch-Stargard zugleich zum Kreis-Justizrath des Preußisch-Stargardter Kreises; und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Körner zu Landshut, auf erfolgte Präsentation Seitens des Erb-Hofrichters der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Grafen Schaffgotsch, zugleich zum Kreis-Justizrath des Landshuter Kreises zu ernennen.

Berlin, vom 25. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Württembergischen Kammerherrn, Freiherrn vom Holtz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; und den Regierungs-Assessor Delius, Mitbesitzer des Ritterguts Laach, zum Landrath des Kreises Mayen, im Regierungs-Bezirk Koblenz, zu ernennen.

Berlin, vom 26. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen zweiten Kriminalgerichts-Direktor Temme hierselbst zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Tilsit zu ernennen.

Nürnberg, vom 15. März.

(A. Abdz.) Dieser Tage kam ein Denunciationsfall eigner Art auf dem Polizeiamte vor. Ein hiesiger Einwohner hatte nemlich in einem Hazardspiele (Würfeln auf Pasch) eine Summe verloren, und wollte von den Mitspielern Geld borgen, um sein Glück weiter zu versuchen. Dieselben weigerten sich jedoch, ihm welches zu geben,

worauf er die gesammte Spielpartei dennunciirte. Die dictirte Strafe soll sich auf circa 600 fl. belaufen, woran der Denunciant zwar selbst einen Theil zu tragen hat; da er aber den dritten Theil der Strafe als Sykophantenlohn erhält, so fährt er dabei immer noch sehr gut. (?) — Seit einiger Zeit arbeitet ein Graf Piccolomini auf unserem Archive, um im Interesse der katholischen Kirche historische Dokumente als Quellen zu benutzen. Der Graf lebt sehr abgeschlossen und ist seinen Skrutationen mit eisernem Fleiße zugethan.

Frankfurt, vom 18. März.

Herr Hirschfeld, der bekanntlich mit Reisegeld von Rothschild's versehen, eine Reise nach Paris machte, um auch dort Theilnahme für eine jüdische Colonisation im Innern Rußlands zu erwecken, ist von dort wieder zurückgekommen. Er hat, wie versichert wird, den Zweck seiner Reise zwar im Wesentlichen erreicht, indem auch in Frankreich sein philantropisches Projekt vielfachen Anklang gefunden; indeß wird das Projekt in so fern eine Abänderung erfahren, daß die Colonisation nicht in Rußland, sondern im Gebiete der Nord-Amerikanischen Freistaaten stattfinden soll, wo sich die Ansiedler auch ohne Conzessionen von Regierungs wegen größere Vortheile zu versprechen haben, als ihnen dort in Aussicht gestellt werden.

Christiania, vom 15. März.

Man vernimmt, daß der König keine Trauer-Ceremonien vorgeschrieben, sondern Alles dem eigenen Gefühl des Norwegischen Staatsrathes und Volkes überlassen hat. Der Courier mit der Todes-Nachricht kam hier am 12ten d. um 3 Uhr Morgens an. Um 6 und um 11 Uhr wurde Staatsrath gehalten, es wurden Bekanntmachungen erlassen, und die Garnison war schon um die Mittagsstunde auf der Festung in Parade und legte den Eid ab. Am 14ten hielt in der Erlösers-Kirche (die zum Erdrücken voll war) Bischof Störensen die Trauer-Predigt. Die öffentlichen Vergnügungen sind eingestellt. Von dem Armee-Kommando erging der Befehl ans Militair, Trauerflore ohne Schleife mit herabhängenden Enden um den Arm zu tragen, das Feldzeichen in Flor einzunähen, die Trommeln zu dämpfen, Fahnen und Instrumente mit Flor zu behangen. Zur Mittagsstunde wird mit allen Glocken geläutet.

Paris, vom 17. März.

Der Krieg zwischen der Geistlichkeit und dem Ministerium gewinnt täglich eine ernstere Gestalt. Das Journal des Débats führt in dieser Angelegenheit eine Sprache, wie sie vielleicht noch nicht von demselben gehört worden ist. Es sagt: „Die unverschämte Verachtung der Gesetze und der Justiz scheint jetzt unter die christlichen Tugenden mitgezählt zu werden. Der Bischof von Chalons, der durch den Staatsrath verurtheilt ist, hat ein Glückwünschungs-Schreiben an den Abbé Combalot gerichtet, der von der Jury verurtheilt ist! Und dieser Brief erscheint in einem Journale, welches jüngst sieben Artikel zu Gunsten der League und der Liguisten publicirt hat! Wir sprechen nicht von einem andern Briefe der Katholiken von Tours, die sich zu freuen scheinen, daß endlich die Kirchen-Verfolgung beginne! Es steht diesen Leuten vortrefflich, daß sie, nachdem sie die Restauration das Blutgesetz des Sacrilegiums haben geben lassen, das Urtheil der Justiz über eine Brochüre voller gröblicher Beleidigungen und Verläumdungen eine Verfolgung nennen! Doch der Brief des Bischofs von Chalons geht über alle Grenzen hinaus! Wenn ein Priester, einer der Großwürdenträger der Kirche, sich eine Ehre daraus macht, in den übermäßigsten Ausdrücken das zu loben, was die Justiz brandmarkt und straft, so ist das eine Lästerung aller socialen Gesetze, eine offene Usurpation der Souverainetät. Möge man denn die Geschwornengerichte unterdrücken, und die geistlichen Tribunale und die Privilegien der Geistlichkeit herstellen, damit man mit einem Wort erfahre, daß der Clerus heute das ist, was er zu Gregor VII. Zeiten war!

Die „Gazette des Tribunaux“ berichtet über die Entdeckung eines gräßlichen Vereins von zwölf jungen Leuten, die einen förmlichen Plan angelegt und eine Zeit lang in den Quartieren der Vorstädte St. Jaques und St. Marceau ausgeführt haben, um Mädchen von 12 bis 14 Jahren zu entführen und zu mißhandeln. Es klingt fast romanhaft, wenn man hört, daß diese — nun in die Hände der Justiz gefallenen — Frevler ein Haus in der Straße Oursine gemiethet hatten, dem sie den Namen: „Latour de Nesle“ gaben; sie selbst nannten sich nach den Personen des Drama's, welches diesen Titel führt, und das Zimmer, wohin die unschuldigen Opfer ihrer verbrecherischen Lust gebracht wurden, hieß: la chambre d'Orsini. Man sieht, die Feuilleton-Moral der „Geheimnisse von Paris“ fängt an zu wirken, trotz der philantropischen Maske, die Eugen Sue vorgenommen hat.

Zu Alicante sind nachstehende offizielle Bekanntmachungen erschienen: 1) Vierter Militair-Distrikt; Operations-Corps; Generalstab; Bericht über die Anführer, Offiziere und Soldaten der Armee und der National-Miliz, welche heute um 7 Uhr Morgens erschossen worden sind, weil sie Theil genommen an der Revolte zu Alicante. (Folgt die ausführliche Aufzählung nach Namen und Graden von vier und zwanzig Gefangenen, von welchen sechs, den Insurgenten-Chef Bonet mit einbegriffen, in dem Dorfe Sella und achtzehn zu Alicante selbst

gleich nach dem Einzug der Truppen der Königin arretirt worden sind.) Hauptquartier Alicante, 8. März 1844. Der Brigadier, Chef des Generalstabs, Jose Maria Lavina. — 2) Tagesbefehl vom 8. März 1844 aus dem Hauptquartier zu Alicante. Soldaten! Der Akt der Justiz, dem ihr so eben beigewohnt habt, ist schrecklich. Gebe der Himmel, daß es der letzte gewesen sein möge, der unser unglückliches Vaterland betrübt. Mögen forthin die Ehrsüchtigen ihrer entbrannten Leidenschaft Schranken setzen und die Irregeführten die Augen öffnen. Unheil über den, der nicht einsieht, daß die Zeit der Revolution vorüber ist! — Soldaten! Ihr waret es, die sie für Spanien geschlossen habt mit den Schlüsseln dieser Stadt, erobert durch eure Treue, eure Standhaftigkeit und eure Mannszucht. Fahret nur fort, euch zu verhalten, wie bis daher, und rettet den Thron eurer Königin. (Gez.) Roncali.

Paris, vom 19. März.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 18ten. Diskussion über die geheimen Fonds. Herr Ledru-Rollin spricht gegen die Bewilligung. Er beschuldigt in seiner Rede das Ministerium, daß es nicht selbstständig sei, sondern stets von einem geheimen Einfluß (die Einmischung des Königs) beherrscht werde. Hierauf nimmt Herr v. Lamartine das Wort. Er behauptet, Frankreich habe nur den Schein der Ruhe; es sei unter dieser glatten Oberfläche im tiefsten Innern unzufrieden, und der Schleier der scheinbaren Zufriedenheit bedecke gährende Elemente aller Art. — Der Redner resumirt seine Klagen in fünf Hauptbedingungen, die er zur Abänderung des gegenwärtigen Zustandes der Dinge stellt, nämlich eine Revision der Septembergesetze, die die Freiheit der Presse beschränken, des Fortificationsgesetzes, eine Veränderung der Wahl-Verhältnisse, und eine veränderte Politik im Orient, so wie gegen einige Europäische Cabinette. Ohne diese Abänderungen sei das politische Leben des Französischen Staatsbürgers ein schmachvolles. — Herr Guizot nimmt noch das Wort und widerlegt den Redner in kurzer schlagender Antwort. Er zeigt, daß alle seine Darstellungen der Verhältnisse auf einer hohlen Uebertreibung beruhen. „Wir haben“, sagt er, „den Frieden durch eine nationale Politik, d. h. die den wahren Wünschen und Bedürfnissen der Nation entspricht, zu erhalten gesucht. Die Schwierigkeiten einer solchen Politik sind nicht gering, aber es ist alles gesetzlich, regelmäßig, der Würde und den Rechten eines so großen Staates entsprechend geschehen. Dieser Politik werden wir getreu bleiben, denn sie hat uns die Achtung, das Vertrauen Europa's erworben, sie sichert das Gedeihen unseres Vaterlandes. Es ist die Politik des Friedens, des zum Wohle der wahren Interessen und der wahren Würde Frankreichs aufrecht erhaltenen Friedens.“

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 19. d. wurde die Verhandlung über die geheimen Fonds fortgesetzt.

(A. P. Z.) Es wird mit jedem Tage augenscheinlicher, daß die Geistlichkeit einen allgemeinen Sturmlauf gegen die Universität und gegen die ganze Gesetzgebung über den öffentlichen Unterricht organisirt hat. Heute sind es die Bischöfe der Erzdiözese Lyon, welche sich mit einer Bittschrift an den Minister der Justiz und des Kultus wenden, in welcher sie die Zurücknahme des von demselben eingebrachten Gesetz-Entwurfes über den Secundär-Unterricht und die Einführung der von der Charte versprochenen Lehrfreiheit verlangen. Am Schlusse ihres Schreibens kommen die Bischöfe der Provinz Lyon auf die Mißbilligung, welche die Regierung bereits über eine frühere Vorstellung dieser Art ausgesprochen hat. „Wir wissen,“ sagen sie, „daß die Regierung die Veröffentlichung eines ähnlichen Tadels ungern gesehen hat, aber gleichwohl war jener Schritt rechtmäßig, und der Tadel würde noch lauter und noch einmüthiger werden, wenn, was Gott verhüten möge, der Gesetz-Entwurf, welchem wir uns widersetzen, die Bestätigung der gesetzgebenden Gewalten erhielte. Die Bischöfe, als natürliche Vertheidiger der richtigen Grundsätze (défenseurs nés des saines doctrines) würden sich in diesem Falle zu ihrem großen Bedauern genöthigt sehen, alle ihre Anstrengungen zu vereinigen, und alle ihre Mittel anzuwenden, um das Reich des Irrthums wenigstens zu verkleinern. Wenn man sie so auf das Aeußerste triebe, wer könnte sie tadeln, wenn sie einem System, welches offenbar und unmittelbar gegen die Kirche gerichtet wäre, jede geistliche Mitwirkung versagten?“ Diese Drohung, die in verschiedenen Formen schon so oft wiederholt ist, bedarf keiner Erläuterung. Wir wollen dieselbe nur zum Gegenstande einer Bemerkung machen, an welche bis jetzt noch wenig oder gar nicht gedacht worden zu sein scheint, obgleich sie sehr nahe liegt. Es ist augenscheinlich, daß die Drohung, die geistlichen Religionslehrer aus den Staats-Unterrichts-Anstalten abzuberufen, in gar keinem logischen Zusammenhange mit dem Verlangen nach Lehrfreiheit steht. Folgerichtigerweise kann jener Drohung nur das Verlangen einer Umgestaltung des Geistes der Universität im katholischen Sinne entgegengestellt werden. Ist die Anwesenheit der Kaplane in den Kollegien, so wie dieselben nun einmal beschaffen sind, mit dem Gewissen der Bischöfe und mit den Pflichten der Kirche nicht verträglich, so wird dies Verhältniß durch die größere oder geringere Freiheit, von

der Universität unabhängige Lehr-Anstalten zu errichten, nicht im mindesten verändert. Die Drohung mit der Abberufung der Kaplane von den Kollegien ist ein Schreckmittel, welches die Geistlichkeit mit demselben Rechte zur Unterstützung jeder beliebigen anderen Forderung anwenden könnte. Und wenn sie mit Hülfe desselben die Einführung der Lehrfreiheit, wie sie diese versteht, heute durchsetzte, wer bürgt dafür, daß sie nicht morgen einen Schritt weiter gehen und die Zurückführung der Staats-Unterrichts-Anstalten zur streng katholischen Rechtgläubigkeit zur Bedingung ihrer ferneren Mitwirkung an derselben machen würde? Nach einem ersten Zugeständnisse jener Art würde sich der Staat kaum noch weigern können, diese zweite Einräumung zu machen. Wer aber den geschichtlichen Charakter der geistlichen Ansprüche einigermaßen kennt, der kann keinen Augenblick hoffen, daß der Französische Klerus bei seinem Bestreben, sich des öffentlichen Unterrichts zu bemächtigen, auf halbem Wege stehen bleiben würde, wenn er sich erst einmal durch einen theilweisen Erfolg von der Wirksamkeit der ihm zu Gebote stehenden Mittel überzeugt hätte.

Marseille, 16. März. Der Augenblick, wo Herr Berryer unsere Stadt verlassen hat, ist merkwürdig bezeichnet worden. Da man erfahren hatte, daß er sich in einem Hause des Prado befinde, eilte die republikanische Parthei mit der dreifarbigen Fahne dahin, und sang laut die Marseillaise. Die Legitimisten kamen in Wagen, um Herrn Berryer, der dort dem Programm nach seinen Kaffee trinken sollte, ihre Huldigungen zu bezeigen. Es rückte eben ein Wagen mit Damen an; man ließ ihn durch die Menge. Doch da beging ein Herr die Unbesonnenheit, ein Zeichen zu geben, daß man die dreifarbige Fahne insultiren solle. Dies erbitterte das Volk und der Wagen wurde mit einem Steinhagel überschüttet. Alle Wagen wurden angehalten, die Legitimisten gezwungen, die Fahne zu begrüßen. Ein Herr zu Pferde, der sich weigerte, den Hut abzunehmen, wurde herabgerissen; doch die Polizei half ihm wieder auf. Die Legitimisten in dem Hause, wo sich Herr Berryer befand, mußten den Schutz der Behörden nachsuchen, den ihnen der General Parchappe selbst mit einer Schwadron Chasseurs und Gensd'armen gewährte. So endete der Triumph des Herrn Berryer hierselbst.

London, vom 15. März.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses trug Herr Cochrane auf Mittheilung der Correspondenz über die Ereignisse in Griechenland an. Zugleich fragte er, was die Regierung in Bezug auf die Anleihe und auf den Artikel der Griechischen Constitution, welcher sich auf die Religion des Monarchen bezieht, zu thun gedenke, wobei er seine besten Wünsche für die Constitution und für das Glück Griechenlands aussprach. Sir R. Peel antwortete, er sei bereit, dem Antrage zu willfahren, doch verbiete die Discretion, gewisse Stelle der Aktenstücke der Oeffentlichkeit zu übergeben. Der Zweck der Regierung war, eine beschränkte Monarchie mit konstitutionellen Formen zu begünstigen. Details darüber zu geben, sei jetzt nicht möglich, denn dies würde der Constitution nur schaden. Dies hindere ihn auch, sich über die Anleihe auszusprechen. Die Berathungen der Griechischen Deputirten seien bis jetzt so genügend gewesen, daß es unrecht sei, eine Störung hervorzubringen. Lord Palmerston erklärt sich damit für einverstanden, obgleich man sonst der Regierung nachsagen müsse, daß sie sich zu wenig um die auswärtigen Verhältnisse bekümmere. Die Art, fügt er hinzu, wie sich die Griechen benommen haben, beweist, daß alle Nationen für eine konstitutionelle Regierung geeignet sind, wenn man sie ihnen nur giebt. Wer daran zweifelt, fange nur damit an, sie zu geben und er wird sich bald davon überzeugen. Wer darauf wartet, bis die Vertheidiger des Absolutismus volksthümliche Formen geben, kann aber lange warten. Die Griechische Nation hat sich durchweg ehrenhaft benommen und wer vom Könige glaubt, daß er später der Constitution sich feindlich zeigen werde, verläumdet ihn. Ich stimme damit überein, daß man mit der größten Zartheit gegen Griechenland verfahren muß. Den Artikel wegen der Religion halte ich nicht für schwierig. Ich bin überzeugt, daß, wenn Prinz Luitpold auf den Thron kommen sollte, die Griechische Nation ihn nicht zwingen wird, die Religion aufzugeben, in der er aufgewachsen ist. Jedenfalls muß aber dieser Artikel geändert werden. Denn gäbe es keinen Bayerischen Prinzen mehr, so würde nur ein Russischer Prinz, als zur Griechischen Kirche gehörig, König werden können und dieses verbietet der Beschluß der Schutzmächte.

London, vom 18. März.

Gestern Abend wurde O'Connell in der Virginien-Kapelle in den katholischen Orden des St. Joseph und Maria aufgenommen. Es waren etwa 300 Mitglieder des Ordens bei der Ceremonie zugegen, welche der Pater Moore vollzog, indem er dem neuen Mitgliede vor den Stufen des Altars die Ordenskleidung, einen grünseidenen Mantel und eine Genueser-Sammetmütze anlegte. Nach der Einweihung versammelte sich in dem katholischen Schulgebäude eine große Anzahl Katholiken, angeblich 5 bis 6000, welche O'Connell durch eine seiner jetzigen Stellung in England geschickt angepaßte Rede unterhielt. England, sagte er auch unter Anderem, werde wieder katholisch und so mit Irland vollständig wieder ausgesöhnt werden. Die Versammlung ließ die Repeal hoch leben und zerstreute sich hierauf.

Russische Grenze, vom 4. März.

(K. Z.) Nach Briefen aus Petersburg ist man dort in den höheren Kreisen sehr ungehalten darüber, daß von England aus neuerlich wieder vielfache Versuche gemacht worden, die Tscherkessischen Bergvölker mit Schießbedarf und Waffen zu versehen Die Mißstimmung über diese „Verletzung des Völkerrechts" macht sich jetzt sogar, was jedenfalls eine vielsagende Thatsache ist, in den amtlichen Russischen Berichten Luft. Man giebt zu verstehen, daß keineswegs eine uneigennützige Theilnahme, sondern hauptsächlich die Besorgnisse, ihren Handel in Central-Asien geschmälert zu sehen, die Engländer bestimme, den Gebirgsstämmen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Man hat in Erfahrung gebracht, daß es trotz der strengen Blokade in jüngster Zeit einigen Englischen Schiffen gelungen ist, ihre Vorräthe an der Tscherkessischen Küste zu landen. Daß dies möglich war, läßt sich nur aus der Kühnheit und Gewandtheit der Englischen Seeleute und aus der Beschaffenheit der zu diesem Schleichhandel verwendeten Schiffe erklären, welche durchweg von leichter schlanker Bauart und sehr schnelle Segler sind, mit denen die schwerfälligen Russischen Schiffe sich in keiner Hinsicht messen können. Auch mag der Umstand in Betracht kommen, daß die Festungen, welche zur Bewachung und Vertheidigung der Küste im Jahre 1840 erbaut wurden, jüngsthin von den Tschetschenzen geschleift worden sind. Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß sich gegenwärtig wieder Engländer im Kaukasus befinden, deren Streben vorzüglich dahin gerichtet ist, die Bergvölker unter sich zu vereinigen und zu gemeinsamen Unternehmungen anzuspornen. Für einen solchen mag man einen Arzt, Dr. G., gehalten haben, welcher kürzlich auf einem wissenschaftlichen Ausfluge im Gebirge begriffen, von einem Russischen Piket angehalten und ziemlich unsanft behandelt wurde, bis es ihm nach vielen vergeblichen Bemühungen endlich gelang, mit Hülfe seiner Papiere den Russischen Offizieren die Ueberzeugung beizubringen, daß er ein harmloser Reisender und den Kriegsbegebnissen durchaus fremd sei. Man entließ ihn endlich mit der Bedeutung, daß er sich die Unannehmlichkeiten, die er erfahren, selbst zuzuschreiben habe, weil er sich zu einer solchen Zeit unbedachtsamer Weise ins Gebirge begeben hätte. Die Sachen, welche er bei sich hatte, waren mittlerweile spurlos verschwunden. — In den Bergen geht es seit einiger Zeit ziemlich stille her: man schreibt dies den Vorbereitungen zu, welche man auch dort für den bevorstehenden großen Kampf trifft.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Voss. Z.) Der Zeitpunkt, wo die einzeln an verschiedenen Punkten Deutschlands angelegten Eisenbahnstrecken sich zu einem großen Netz, welches das Vaterland nach allen Richtungen durchschneidet, vereinigen werden, rückt immer näher. Bereits muß man darauf bedacht sein, die daraus sich entwickelnden Verhältnisse zu ordnen. So ist die Eisenbahnlinie, welche Berlin mit dem nördlichen Rhein (Köln) verbinden wird, auf so vielen verschiedenen Punkten theils ausgeführt, theils in Angriff genommen, daß es angemessen schien, schon jetzt über die Art und Weise, wie die einzelnen Bahnstrecken zu einem Ganzen bei der Benutzung möglichst zu vereinigen seien, sich zu berathen. Zu diesem Zweck hat in verwichener Woche hier eine Conferenz Abgeordneter aller der Eisenbahnen, welche bei der gedachten Strecke betheiligt sind, statt gefunden, als die Anhaltbahn, die Leipzig-Magdeburger, die Halberstädtische, Braunschweigische, Hannöversche, Köln-Mindener u. s. w. So schwierig es war, allen und mit Recht geltend gemachten Einzel-Interessen zu genügen, so hat doch die allseitige Bereitwilligkeit, zum Besten des Ganzen Vortheile des Einzelnen aufzuopfern, eine sehr erfreuliche Vereinigung zu Stande gebracht. Es wird künftig die Bahnstrecke von hier bis Köln (vom Jahre 1847 ab) in einer zusammenhängenden Fahrt von 26 Stunden zurückgelegt werden. Die Abgangszeit von hier aus würde Abends 8 Uhr (auf der Anhaltischen Bahn) sein; die Ankunft in Köln am folgenden Abend um 10 Uhr erfolgen. Von Köln aus würde die Abfahrt Nachmittags 4 Uhr statt haben, die Ankunft hierselbst am nächsten Tage nach 6 Uhr Abends. Für die von hier aus Reisenden stellt sich der Vortheil heraus, daß sie die uninteressante Strecke des Weges bei Nacht zurücklegen würden, indem der Zug Morgens 7 Uhr in Braunschweig einträfe; von dort aus würde die Reise durch die schönen Landschaften dieses Theils von Deutschland in Sommerszeit fast durchaus bei Tage statthaben. — Brüssel wird uns bei diesen Einrichtungen auf eine Entfernung von etwa 1½ Tagen, Paris auf eine von 2½ nahgerückt, und ist bis dahin die Französische Nordbahn vollendet, so reducirt sich die Reise nach Paris auf eine von 48 Stunden, falls, wie nicht zu bezweifeln, das Ineinandergreifen der Züge bewerkstelligt wird.

Berlin. (L. Z.) Die Epidemie des Eisenbahnschwindels greift bei uns noch immer mehr um sich und beginnt in der That alarmirende Symptome zu zeigen. Die besten Hypotheken werden gekündigt, selbst solche, von denen der Zins stets auf das Pünktlichste gezahlt worden, ein Umstand, der allein hinreicht, den Werth des Grundstücks herabzudrücken. Noch nie hat man von so vielen Subhastationen gehört, so daß manche Inhaber von Hypotheken zweiter und drit-

Klasse unversehens um ihr ganzes Kapital kommen, da sie, den Verkauf des ihnen verpfändeten Grundstücks nicht ahnend, die Termine versäumen, auf welchen dasselbe innerhalb des Werthes der ersten und zweiten Hypothek losgeschlagen worden. Es ist in der That nicht abzusehen, wie mehr Gelder auf solche bisher als die solidesten betrachteten Pfänder aufgetrieben werden sollen, wenn nicht ein höherer Zins dafür gestattet wird, was freilich aus andern Gründen wieder nicht recht thunlich erscheint.

Theater.

Am 25sten sahen wir die in dem letzten Blatte dieser Zeitung erwähnte: „Nelly, oder die Wanderungen" — Benefice-Vorstellung für Dlle. A. Fleischmann, frei nach einem Roman des Boz — Charles Dickson — von Charlotte Birch-Pfeiffer. Diese kluge, fruchtbare Dame legt sich in letzter Zeit auf die Ausbeutung der neuesten sogen. Romane, und zwar mit um so mehr Glück, als sie selbst nicht ohne Geschick zu den Arbeiten für die Bühne ist, und auf das Anrathen vielleicht der sie umgebenden literarischen Freunde, — mit dem Neuesten auch das Beste zu wählen weiß, und endlich ein Roman von Boz — so beliebt es diesem Genius, seine wunderbaren Schöpfungen zu nennen — in ein Schauspiel umgewandelt, nie wesentlich verdorben werden kann. Besonders wenn eine Ch. Birch-Pfeiffer ihn ausbeutet, und Seite für Seite bescheiniget, daß ihr selbst an ihrem Werke — beinahe gar nichts gehöre, als — der Verlust mancher ganz originellen, ja mitunter der humoristischsten Persönlichkeiten des Dichters; — denn die Schauspieler umzuwandeln in wahrhafte „Knirpse", „Ungethüme", „Kleine" u. s. w. — das vermag selbst der Zauber einer Birch-Pfeiffer nicht.

Müssen wir aber den Roman ausgezeichnet nennen, so ist die demselben so treu nachgebildete „Nelly" mindestens eine sehr interessante dramatische Neuigkeit, auf deren Darstellung die Regie ohnerachtet aller — für eine Provinzial-Bühne kaum zu überwindenden Schwierigkeiten — und das gesammte Bühnen-Personal einen eben so umsichtig-ernsten, als in jeder Beziehung anzuerkennenden Fleiß verwendet haben.

Auf das einzelne Ausgezeichnetere kommen wir zurück, und bemerken hier nur, daß grade die Darstellung es uns recht klar gemacht hat, wie das Stück, aus einzelnen, oft recht bewegten Bildern bestehend, einer inneren Folgerichtigkeit eigentlich ganz ermangelt, wie namentlich Quilp — beinahe die Haupt-Person — eigentlich gar keine dramatische Figur ist. Das absolut Böse — wenn die Philosophie ein solches überall statuiren darf — in menschlicher Form, darf nie ein Vorwurf für die Bühne sein, und so verliert Quilp, dessen Freude an raffinirter Bösartigkeit beinahe ohne jedes zureichende Motiv zu den Unerklärlichkeiten an sich gehört, auch seine Haltbarkeit, sein Interesse ganz wesentlich. Die Darstellung solcher Figur wird eines bedeutenden Kraft-Aufwandes selten lohnen.

Fleiß, wie schon bemerkt, trat beinahe durchgängig sichtbar hervor, am sichtbarsten aber bei den Haupt-Figuren, Trent und Quilp, Höffert und Grauert. Die Darstellungs-Gabe des Letzteren verdient auszeichnendes Anerkenntniß und fand allgemeinen Beifall. Auffallend genug ließ sich hier und dort Befriedigung, vielleicht Freude gewahren. — Höher noch stehet Höffert als Trent, der verzweifelnde Greis, der verlorene Spieler: er war ganz Herr seines Vorwurfes, und wußte jeden Augenblick, was er wollte. Kitt, Herr Berend, voll guten Willens, aber zu laut, zu pathetisch. Nelly, Mlle. Fleischmann, war in einzelnen Scenen ausgezeichnet, namentlich in der, wo sie den Großvater zur Flucht bewegt, Muth ihm einspricht zum betteln — fern von der Stadt und der unsicheren Oede und von dem sie verfolgenden Quilp u. s. w. Werden aber selbst diese vereinigten Bestrebungen im Stande sein, das Stück auf dem Repertoire zu erhalten? — So viel für heute von dieser Nelly.

Am Freitag den 29sten d. M. erwartet das Publikum ein neuer, ein vielleicht ganz unvorhergesehener Genuß. Wir werden Dr. Franck's Stück: „Aus den Geheimnissen von Paris", zum Benefice für Dlle. Heyne, sehen.

Wer kennt es nicht, E. Sue's so berühmt, so europäisch gewordenes Werk — Les Mystères de Paris — das in ganz kurzer Zeit in 50,000 Exemplaren abgesetzt ward, Nachahmung fand in London und — leider in Berlin, und von dem endlich eine dramatische Bearbeitung von dem Nicht-Dramatiker E. Sue in Paris, von 7 Uhr bis $1\frac{1}{2}$ Uhr dauernd, ein vollständiges Fiasco erlitten hat.

Von diesem Stücke kann natürlich hier die Rede nicht sein. Dr. Franck hat eine der vielen größeren und interessanteren Episoden des Sue'schen Werkes zur Fabel seines Stückes gemacht, und dem letzteren sehr geschickt den genannten Namen gegeben. Indem wir die Wahl der Dlle. Heyne billigen, und für die so fleißige, talentvolle und dabei wahrhaft bescheidene junge Dame jede Theilnahme des Publikums erbitten, — der sie in aller Weise mit aller Unpartheilichkeit empfohlen werden darf — verpflichten wir uns nicht, die Wahl des Herrn Franck zu billigen. Wir haben davon ein anderes Mal zu reden.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	24.	335 59‴	335,51‴	334,74‴
	25.	332,32‴	332 94‴	332,96‴
Thermometer nach Réaumur	24.	— 2 0°	+ 1 7°	+ 0,4°
	25.	+ 0.3°	+ 5,8°	+ 1,6°

Theater-Anzeige.

Freitag den 29sten März 1844
zum Benefiz für Demoiselle Heyne:
zum Erstenmale:

Aus den Geheimnissen von Paris.

Schauspiel in 3 Abtheilungen und 5 Akten, mit theilweiser Benutzung des Eugen Sue'schen Romans gleichen Namens, von Dr. Frank.

C. Gerlach.

Der geneigten Theilnahme eines hochverehrten Publikums empfiehlt sich ergebenst Helma Heyne.

Schützenhaus-Concert.

Das sechste und letzte Abonnements-Concert wird am Donnerstag den 28sten März, präcise um 6 Uhr, stattfinden.

Dirigent: Herr Musik-Direktor Dr. Löwe.

Fräulein Anna Birch aus London und Herr M.-D. Bemmann aus Prenzlau werden die Gefälligkeit haben, darin mitzuwirken.

1) Ouverture aus C-dur (zur Einweihung des Theaters in Pesth geschrieben) von Beethoven, 2) Gebet: Angels ever bright and fair aus Theodora von Händel, gesungen von Fräulein Birch, 3) Tripel-Concert für Piano, Violine, Violoncello und Orchester von Beethoven, ausgeführt von Herrn Dr. Löwe, Herrn M.-D. Bemmann und Herrn Lemser, 4) Arie von Marliani, gesungen von Fräul. Birch, 5) C-dur-Symphonie von Mozart.

Generalprobe (in welcher alle Nummern des Concerts gemacht werden) Mittwoch Nachmittag präcise 2 Uhr. Das Comité.

Verlobungen.

Wilhelmine Grosklaas,
Julius Utech,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Vogelgesang,
Ferdinand Spuhl.
Soldin u. Greifenhagen, den 23sten März 1844.

Entbindungen.

Heute früh 2¾ Uhr wurde meine gute Frau Luise, geb. Kayser, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Stettin, den 26sten März 1844.
Alexander Juppert.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an
der Oberförster Richter.
Klütz, den 24sten März 1844.

Die gestern Abend 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen
Dr. Runge.
Stettin, den 25sten März 1844.

Statt besonderer Meldung.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen Remitz, Kreis-Justizrath.

Plathe, den 22sten März 1844.

Todesfälle.

Den heute Nachmittag 1½ Uhr nach 12tägigen schweren Leiden erfolgten sanften Tod unseres innigst geliebten Gatten, Bruders, Schwagers und Schwiegersohns, des Gutspächters Leopold Selle, im 36sten Lebensjahre, zeigen wir den vielen Verwandten, Freunden und Bekannten desselben tief betrübt an. Nur die Hoffnung auf ein schöneres Wiederfinden im besseren Leben vermag unsern grenzenlosen Schmerz zu lindern. Pritten und Gumtow, den 22sten März 1844.

Emilie Selle, geb. Woltersdorff, als Gattin.
Ferdinand Selle nebst Frau, als Bruder und Schwägerin.
C. Woltersdorff nebst Frau, als Schwiegereltern.

Den im 70sten Jahre seines Lebens am 25sten d. M., Abends 9¼ Uhr, erfolgten sanften Tod ihres geliebten Vaters, des Communal-Einhebers J. G. Leske, zeigen tief betrübt an die hinterbliebenen Kinder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Jeden Freitag 4 Uhr impfe ich Kinder und Erwachsene Beutlerstraße No. 55.
Kreis-Physikus Dr. Müller.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß, da ich mit meinen vorräthigen Polster-Arbeiten, bestehend in Sophas aller Art, Polsterstühlen in mahagony und birken Holz rc., gänzlich räumen will, ich selbige zu sehr auffallend billigen Preisen verkaufe, und empfehle solches zur gefälligen Beachtung beim bevorstehenden Wohnungswechsel des resp. Publikums.

Gleichzeitig zeige ich hiermit an, als Erwiderung der so viel von auswärts an mich schriftlich gerichteten Anfragen, daß eine Partie eiserner Heupelstühle mit wiegender Fußbank zum Preise von 18 Thlr. an vorräthig stehen, so wie auch mechanische Stühle mit Lese-Apparat, eiserne Feldbetten rc.

Auch sind wieder mechanische Gassenspiegel in verschiedener Façon zu sehr billigen Preisen vorräthig.

Eduard Poll,
Tapezierer, Breitestraße No. 383.

Der Herr, welcher vorigen Donnerstag im Wintergarten einen fremden Hut erhalten, beliebe den seinigen, mit der Preußischen Cocarde versehenen, gegen den fremden wieder umzutauschen Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke No. 378, im Laden.

Die nunmehrige vollständige Eröffnung meines Weingeschäfts in der Kellerei des Herrn Gust. Adolph Toepffer, Reifschläger- und Schulzenstr.-Ecke, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, und empfehle ich alle Gattungen Spanische, Französische, Rhein- und Moselweine, so wie Rum und Arrac in jeder beliebigen Quantität. Durch Reellité, prompte und preiswürdige Bedienung werde ich die geehrten Abnehmer vollkommen zu befriedigen suchen, und bitte ich daher ein verehrtes Publikum, mir Vertrauen zu schenken, welches ich überall zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Stettin, den 25sten März 1844.
F. W. Zahn.

Strohhüte und Blonden werden sauber und gut gewaschen bei W. Friedrich in Gartz a. d. O.

Hierdurch beehre ich mich, meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein bisher unter der Firma:

C. L. Kayser

geführtes Tabacks-Pfeifen-Waaren-Geschäft meinem Sohne mit sämmtlichen Activis und Passivis übergeben habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, es auch auf meinen Sohn, der gewiß bemüht sein wird, dasselbe zu rechtfertigen, geneigtest zu übertragen.

Stettin, im März 1844.

C. L. Kayser.

Auf obige Anzeige meines Vaters Bezug nehmend, werde ich das von demselben geleitete Geschäft unverändert und unter derselben Firma fortführen, und empfehle mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums ergebenst.

Louis Kayser.

Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

Die Mitglieder unseres Vereins werden zu einer General-Versammlung am Freitag den 29sten März, Abends 8 Uhr, im Lokale des Schützenhauses hiermit eingeladen. Die Vorsteher.

Die Sänger-Familie Ritzinger

giebt morgen, Donnerstag, eine Nachmittag-Unterhaltung im Wintergarten der Herren Groß & Bayer. Anfang 3½ Uhr. Entré 2½ sgr. Abends im Gasthof zur Stadt Kopenhagen.

Reit-Unterricht.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß vom April c. ab ein neuer Reit-Cursus beginnt, eben so ertheile ich an Herren Unterricht im Freien, die sich im Spazierenreiten zu vervollkommnen wünschen. Auch werde ich den Wünschen Vieler genügen und Pferde zum Ausreiten (jedoch mit Ausnahme) überlassen. Pferde von außerhalb nehme ich in Fütterung und Dressur. Stettin, im März 1844.

F. Preuße, Stallmeister und Lehrer der Reitkunst, kl. Paradeplatz No. 492.

Zum 1sten Juli wird eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Stuben, heller Küche ꝛc. von einer kinderlosen Familie gesucht. Näheres Roßmarkt No. 759, 2 Treppen hoch.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß auf Verlangen auch bei mir Stiefel mit Holznägel angefertigt werden. Auch habe ich eine Sendung von den so beliebten Russischen Morgen-Stiefeln aus St. Petersburg kommen lassen und empfehle solche zur gütigen Abnahme.

Stettin den 26sten März 1844.

F. W. Böhn, Schuhmachermeister, Breitestraße No. 353.

Irrthümer zu vermeiden.

Der Kutscher W. Pfuhl ist aus meinem Dienst entlassen. C. Wach.

Geldverkehr.

☞ 2000 Thlr. ☜

Capital, zur zweiten ganz sichern Hypothek, werden gegen 5% Zinsen zum 1sten April c. gesucht. Das Nähere Neuetief No. 1065.

1500 Thlr. sind auf ein hiesiges Grundstück auszuleihen. Nähere Auskunft wird ertheilt Klosterhof No. 1123, im 3ten Stock.

Auf einen Bauerhof nahe bei Stettin werden 2000 Thlr. zu 5 pCt. zinsbar, zur ersten Stelle eintragbar, gesucht. Auskunft bei dem Justiz-Commissarius Hartmann, Rosengarten No. 295.

Eine ganz sichere, auf ein hiesiges neu erbautes Haus eingetragene Hypothek von 2400 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen ist zum 1sten Juli zu cediren. Näheres Heiligegeiststraße No. 334 parterre.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 23 März 1844.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101⅛	100⅝
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	101	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	99½	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100½	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	100¼	99¾
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104¼	—
do. do. do.	3½	99½	—
Ostpreussische do.	3½	101¼	—
Pommersche do.	3½	100½	100
Kur- und Neumärkische do.	3½	100½	—
Schlesische do.	3½	100¼	99¾
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	167½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	192	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	153	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	95
do. do. Prior.-Oblig.	4	99¾	—
Rheinische Eisenbahn	5	88½	87½
do. Prior.-Oblig.	4	99¾	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	150½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103⅞
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	122½
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	—	115
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	—	130½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	—	118
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	124	123

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 38 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 27. März 1844.

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Der Fabrikbesitzer Masch beabsichtigt, auf seinem zu Arthursberg bei Bredow belegenen Grundstücke zum Betriebe einer Oelfabrik und Oelraffinerie die Aufstellung einer Hochdruck-Dampfmaschine von 8 Pferdekraft. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und ein Jeder, der sich durch diese Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, aufgefordert, seine Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde anzubringen und zu bescheinigen. Stettin, den 15ten März 1844.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Bekanntmachung.

Im Verfolge der in diese Blätter bereits unter dem 29sten Dezember v. J. aufgenommenen Bekanntmachung, wegen Verpachtung der zum Königl. Domainen-Rent-Amte Schwedt gehörigen in der Nähe der Städte Schwedt, Königsberg i. N.-M. und Bahn belegenen Domainen-Vorwerke Selchow, Colbitz und Jaegersfelde, nebst der dazu gehörigen, Brau- und Brennerei, dem Rechte, den Krug zu Selchow mit Getränk zu verlegen und der Fischerei auf dem Colbitz-See und den Feldsöllen, auf die Jahre von Trinitatis 1844 bis Johannis 1868, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Termin zum Gebote auf diese Pachtung auf

den 15ten April d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Plenar-Sitzungs-Zimmer der unterzeichneten Königl. Regierung vor dem Departements-Rathe, Regierungs-Rath Triest, anberaumt ist.

Mit Bezug auf die oben gedachte Bekanntmachung wird nochmals bemerkt, daß zu den Vorwerken Selchow und Colbitz nämlich:

an Acker	1708	Morgen	108	□Ruthen
„ Gärten und Wurthen	22	„	5	„
„ Wiesen	300	„	172	„
„ Hütungen	271	„	130	„
„ Gewässern	323	„	142	„
„ Hof- und Baustellen und Unland . . .	104	„	164	„
überhaupt	2732	Morgen	1	□Ruthe,

zu dem Vorwerke Jaegersfelde:

an Acker	869	Morgen	69	□Ruthen
„ Gärten und Wurthen	7	„	58	„
„ Wiesen	61	„	51	„
„ Hütungen	10	„	68	„
„ Gewässern	6	„	96	„
„ Hof- und Baustellen und Unland . . .	150	„	102	„
überhaupt	1132	Morgen	84	□Ruthen

gehören, und für diese, so wie die Brau- und Brennerei, das Recht den Krug zu Selchow mit Getränk zu versehen, und die Fischerei auf dem Colbitz-See und den Feldsöllen der mindeste Pachtbetrag auf

3460 Thlr. incl. 1152½ in Golde

festgestellt ist.

Die speciellen und allgemeinen Verpachtungs-Bedingungen können in dem Domainen-Verwaltungs-Büreau der unterzeichneten Königlichen Regierung, bei dem Königlichen Domainen-Rent-Amte zu Schwedt und bei dem Königl. Ober-Amtmann Herrn Bielcke zu Wildenbruch bei Bahn eingesehen werden.

Die Pachtlustigen werden aufgefordert, sich vor dem Termine entweder gegen uns oder gegen den Departements-Rath über ihre Geeignetheit zur Pachtung und insbesondere über ihr Vermögen auszuweisen. Die Auswahl unter den drei Bestbietenden und die Ertheilung des Zuschlages wird dem Königl. Ministerio vorbehalten.

Stettin, den 13ten März 1844.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bisher wurde bei Sterbefällen für die Armenkasse kollektirt. Diese Sammlung wird fortan nicht mehr stattfinden. Stettin, den 25sten März 1844.

Die Armen-Direktion.

---

chischen Staaten — sind sie verboten), so wie der benachbarten Länder vorräthig und zur Einsicht zu haben. Es werden fortwährend von allen Buchhandlungen neue Subscriptionen angenommen, in Stettin von

Ferd. Müller & Co.,
im Börsengebäude.

Von dem **ersten Theile des größeren Zerrenner'schen Kinderfreundes** ist so eben die **21. Auflage** im Druck fertig geworden und mit einer Zugabe von mehr als einen Bogen, eng gedruckt, vermehrt, welche dem Wunsche vieler Schulmänner entgegenkommt, und einen reichen Stoff für den Unterricht in der Muttersprache darbietet.

Dieser Theil des Zerrenner'schen Kinderfreundes war bei seinem ersten Erscheinen im Jahr 1807 ursprünglich 16 Bogen stark und kostete ¼ Thlr. — Jetzt ist er 21 Bogen stark und hat 3 Kupfer und behält dennoch seinen frühern Preis, 7½ sgr; ein Beweis, daß dem Herrn Verfasser wie dem Verleger vorzüglich der Nutzen am Herzen liegt, welchen dieses Buch gestiftet hat und noch ferner stiften wird.

Außerdem ist jetzt von dem **ersten Bändchen des kleinern Zerrenner'schen Kinderfreundes** die sechste Auflage erschienen, und von dem zweiten **Bändchen desselben die dritte Auflage** im Druck, welche ebenfalls, sehr vermehrt, in einigen Wochen erscheinen wird.

Von der **Handfibel** wird keine neue Auflage gedruckt ohne Vermehrung der Zahl kleiner Gedichte, Lieder und Gebete für Kinder.

Halle, 1. März 1844.

C. A. Kümmel.

F. H. Morin'sche Buchhandlung
(Leon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Auktionen.

Donnerstag den 28sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll im Speicher No. 71 am Bollwerk
eine kleine Parthie Flachs und Hanf
durch den Makler Herrn Büttner meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung
zum Verkauf von eichen Borke.

Aus dem Forstreviere Löcknitz, 3 Meilen von Stettin, an der Kunststraße von Pasewalk belegen, werden in diesem Frühjahre circa 12 bis 15 Klafter eichen Borke geputzt, bis auf den Gerbestoff, oder nach dem Wunsch der Käufer auch unbeputzt, und im Caselower Reviere, ¾ Meilen von Stettin entfernter, 15 bis 20 Klafter dergleichen Borke eben so in diesem Frühjahre gepletttet; zu gleicher Zeit werden die aus den Eichen fallenden Schiffsbauhölzer und Kahnkniee zur öffentlichen Versteigerung am 1sten April c., als am Montag um 11 Uhr, in der Behausung des unterzeichneten Oberförsters gestellt.

Die betreffenden Förster können noch vor dem Termine die zu plettenden Eichen nachweisen.

Gramzow, den 24sten März 1844.

Der Königl. Oberförster v. Kobilinski.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Garten,
ganz nahe bei Stettin, der Eisenbahn und Oder, mit schönen Anlagen, einem Gartenhause, allen Arten Obstbäumen (vorzüglicher Sorten), Spargelbeeten und dergleichen, angenehm als Privatgarten, vorzüglich aber, der schönen Lage und Größe wegen, zu einem öffentlichen Etablissement sich eignend, ist sofort zu verkaufen. Näheres hierüber bei den Herren M. Sack & Co., große Domstraße No. 677.

Gutsverkauf.

Es soll ein sehr angenehm gelegenes freies Allodialgut, auf der Westpr.-Pomm. Grenze belegen, aus freier Hand verkauft werden. Der Acker ist gut, und von dem ganzen Areal von circa 525 M. M. ist ⅓ Weizenboden. Die Wiesen liegen an einem Flusse. Hütung für Rindvieh und Schafe, Bauholz, Brauholz, Brennholz zur Brennerei, so wie zum Küchenbedarf; auch Nutzholz zu allem todten Inventarium in der großen angrenzenden Forst, ist gänzlich kostenfrei. Das Nähere erfährt man auf frankirte Briefe bei dem Kaufmann und Gastwirth Herrn Löwenthal zu Hammerstein in Westpreußen.

Ein zweistöckiges, vorne massives Haus, worin ein Material-Geschäft betrieben worden ist, in der Mühlenstraße in Greifswald belegen, oben 4 Zimmer und unten 3 Zimmer, Laden, Keller, Hofplatz mit Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis 3000 Thlr., mit 800 bis 1000 Thlr. Angeld, den Rest a 4½ pCt. zu verzinsen. J. F. Kindt in Greifswald.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mein Commissions-Lager
von
Butter
empfehle ich zur geneigten Beachtung unter Versicherung möglich billigster Preis-Notirung.

Aug. F. Prätz, Schuhstraße No. 855.

Neuen Berger Fett-Hering
von vorzüglicher Güte, so wie kleinen Delicateß-Hering pr. Mandel 1 sgr. empfiehlt
Wilhelm Faehndrich,
Frauenstraße No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

Hamburger Rauchfleisch und Astrach. Erbsen empfiehlt August Otto.

Wein-Punsch-Essenz die Flasche 22½ sgr. bei August Otto.

Feinste Tischbutter und vorzüglich gute Kochbutter ist zu den billigsten Preisen zu haben bei
Julius Lehmann & Comp.,
Heiligegeiststraßen-Ecke.

Das

Seiden-, Wollen- und Moden-Waaren-Lager

von

Heinrich Weisz,

Frauenstr. No. 875, am Neuenmarkt,

zeigt den Empfang des größten Theiles seiner Nouveautés für dieses Frühjahr an und erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen und als besonders schön hervorzuheben:

Umschlagetücher, die allerneuesten Pariser Fabrikate in Halb-Tapis und Ganz-Tapis, weiß, schwarz und couleurt, eilf bis zwölf Viertel groß, zu den Preisen von 7—40 Thlr. und darüber.

Schwarze seid. Zeuche, Taffet, Satin de Chine, Pou de Soie, moiré, rayé u. façonné, zu allen Preisen.

Couleurte seid. Zeuche, die neuesten façonnirten und moirirten Stoffe, Quadrillé, Rayé quadrillé, Rayé chiné, Rayé satiné, Caméléons u. dgl. m.

Wollene Kleiderstoffe jeder Art, als Crèpe Palmyras, Crèpe de Londre, Satin perlé, Poil de chèvre, Valenzia, Cachemire, gewirkt und bedruckt, so wie Camlot, Lustre, Paramatta, façonnirt und glatt in schwarz und couleurt.

Seidene Umschlagetücher und Echarpes in Sammet, Seide, Barège, Wolle und anderen Stoffen.

Westen, die neuesten Pariser und Londoner Produkte in Sammet, Seide, Cachemire, Piqué, Metallique und Valenzia.

Schließlich erlaube ich mir noch mein Lager der neuesten **Möbel**-Damaste und Möbel-Cattune jeder Art bestens zu empfehlen. Heinrich Weisz.

Unser Lager von

Gardinenzeugen

ist durch mehrere neue Sendungen aufs beste assortirt, und empfehlen wir die neuesten gestickten Tüll- und Mull-Gardinen, so wie brochirte Mousseline und bedruckte Glanz-Cattune in außerordentlich schönen Mustern und in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. F. Meier & Comp.,
Breitestr. No. 412—13.

Den Bestand meiner vorjährigen **Bournousse, Crispinen und Camails**, in Orleans, Taffet und Moirée, beabsichtige ich für die Hälfte des früheren Preises zu verkaufen.
F. C. Piorkowsky.

Die Berliner

Tapisserie-Waaren-Handlung

von

Theodor Weber,

am Heumarkt,

empfiehlt die größte Auswahl neuester angefangener und vollendeter Stickereien und Perlen-Arbeiten, so wie Wolle, Perlen, Seide ꝛc. zu den billigsten Preisen. Bestellungen auf Garnituren und Stickereien werden prompt und billig ausgeführt.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich eine große Auswahl Gardinen-Verzierungen jeder Art im neuesten Geschmack, so wie Wachs-Parchend, Wachsleinen, Tisch-, Komoden- und Toiletten-Decken zu den billigsten Preisen.

Theodor Weber, am Heumarkt.

Cichorien, 60 Pack für 1 Thlr., kl. Oderstrasse No. 1070.

Das Berliner

Herren-Kleider-Magazin

von

B. Soldin

ist wiederum auf das reichhaltigste und mit dem Neuesten, was die diesjährige Mode bietet, versehen und empfiehlt dasselbe einem hochgeehrten Publikum folgende Gegenstände zu den dabei notirten, gewiß enorm billigen Preisen:

Herren-Mäntel von dauerhaftem Tuche von 7 Thlr. an,
schwarze und couleurte Oberröcke von 6 Thlr. an,
Buckskin-Beinkleider in allen Farben von 2½ Thlr. an,
schwarze Tuchbeinkleider von 2½ Thlr. an,
graue Tuchbeinkleider von 1 Thlr. 25 sgr. an,
Haus- und Schlaf-Röcke von 2½ Thlr.,
schwarze Tuchröcke für Knaben von 3 Thlr.,
ächte Sammet-Westen zu 3½ Thlr.,
Atlas-Westen von 1⅓ Thlr. an,
Valencia und andere moderne und dauerhafte Stoffe zu Westen von 25 sgr. an,
Pariser Hüte vom feinsten Filz, a 2⅓ Thlr.,
ferner ein Lager von Sommer-Säcken, von 2⅓ Thlr. an,
Camlott- und andere dauerhafte Röcke von 2 Thlr. an,
Beinkleider in verschiedenen Farben von 25 sgr. an,
Knaben-Beinkleider und Röcke in großer Auswahl,
Gesellschafts-Schleepse und Shawls, Chemisetts, Kragen und Hosenträger in großer Auswahl und zu ungemein billigen Preisen.

Bestellungen jeder Art werden in 24 Stunden pünktlich ausgeführt. Aufträge von außerhalb mit Beifügung des Betrages werden übernommen und prompt besorgt.

Die oben genannte Handlung enthält sich aller weitern Anpreisungen, indem ein geehrtes Publikum aus den angeführten Preisen ersehen wird, daß wohl nie für solche Artikel billigere Preise gestellt worden sind, und bittet, durch einen Versuch sich gütigst davon zu überzeugen, welcher gewiß das Gesagte rechtfertigen wird. Das Magazin befindet sich

Mönchenstraße No. 458,
im Hause des Fuhrherrn Pagel.

Von Tapeten und Borden in schönen neuen Mustern habe ich mehrere Sendungen bereits empfangen und offerire dieselben zu sehr billigen Preisen.

L. Weber,
Schulzenstraße No. 173.

Gebogene Wagen-Laternen-Scheiben empfiehlt
J. C. Malbranc,
am Roßmarkt No. 708.

Belegte und unbelegte Spiegel-Gläser billigst bei
J. C. Malbranc,
am Roßmarkt No. 708.

Wir verkaufen kleingemachtes Holz
a) kiefern Kloben, die Klafter zu 6 Thlr. 10 sgr.,
b) elsen Holz, die Klafter zu 5 Thlr. 10 sgr.
Die Anweisungen ertheilt der Rendant Neumann.
Stettin, den 26sten März 1844.
Die Armen-Direktion.

Die Niederlage der

Goldschmidtschen Streichriemen

ist wieder auf das vollständigste assortirt.

Die Güte derselben ist bekannt genug, daher enthalte ich mich jeder weitern Anpreisung und bemerke nur noch, daß ich solche zu den Fabrikpreisen verkaufe. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Zugleich empfehle ich mein Lager ächt engl. Rasirmesser, unter Garantie, von 20 sgr. an.

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

☞ Neu erfundene und durch vorliegende ärztliche und Erfahrungs-Zeugnisse bewährte

Chemische Gicht-Socken

zur Erwärmung der Füße und Vertreibung gichtisch-rheumatischer Schmerzen, und aller durch Gicht oder Kälte entstandenen Anschwellungen a 1⅓ und 1⅔ Thlr. das Paar, in dem Depot für Stettin und Umgegend bei

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Umschlagetücher

und die neuesten Frühjahrs-Kleiderstoffe empfingen in größter Auswahl direkt von Paris und London
Gust. Ad. Toepffer & Co.

C. A. Krüger aus Sachsen,
Fuhrstraße No. 840,
macht seinen geehrten Kunden abermals die ergebene Anzeige, daß er wieder einen bedeutenden Vorrath von ächten, frischen sächsischen Garten-Sämereien hat, mit dem Bemerken, daß der meiste selbst gezogener ist, daher er auch für jede Sorte einstehen kann. Indem er um geneigten Zuspruch bittet, zeigt er auch ergebenst an, daß er noch fortwährend mit guten sächsischen sauren und Pfeffergurken, Bollen und Meerretig versehen ist.

Pflaumen-Mus,
a Pfd. 3 sgr., süß und schön schmeckend, bei
Julius Lehmann & Comp.,
an der Heiligengeiststraßen-Ecke.

Ich habe wieder eine Sendung Berliner Gestelle zu Sophas, Ottomanen, Wegestühlen, Couchesen 2c. sehr bequem angefertigt und empfehle obige Gegenstände zu den billigsten Preisen.
C. Koch, Tapezierer,
gr. Papenstraße No. 455.

Neuen Rigaer und Memeler Säe-Leinsaamen, groß Berger und sehr gut conservirten jährigen groß mittel Fettbering offeriren billigst
Teßmer & Haese, Pladrinstraße No. 106.

Unser Commissions-Lager
von bester Elbinger Butter in Fässern von 150 bis 200 Pfd. sind wir beauftragt, a 5 sgr. pr. Pfd. zu räumen.
Schreyer & Comp.,
große Oderstraße No. 6.

Zweite Beilage.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wegen gänzlicher Auflösung meines Ledergeschäfts verkaufe ich sämmtliche Waaren gegen baare Zahlung zu den möglichst billigsten Preisen.
Ich bin auch geneigt, mein Geschäft unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, in welchem Fall das von mir bewohnte Lokal von Michaelis d. J. ab mit übernommen werden könnte.
M. E. Rosenhain.

Schöne trockene starke und schwächere eichene Hölzer, sowohl zu Bau- als Brennholz sich eignend, sind sofort zu verkaufen bei M. E. Rosenhain, Heumarkt No. 39.

Messinaer Citronen und Apfelsinen in Kisten, ausgezählt und stückweise billigst bei
Carl Friedr. Siebe.

Gardinen-Verzierungen,
Ringe, Stangen rc., Wachsparchend, Tisch- und Comoden-Decken, gemalte Fenster-Rouleaux, Fenster-Vorsetzer rc., empfiehlt in großer Auswahl billigst
C. Schwarzmannseder.

Brennholz-Verkauf.
Vom 20sten d. M. ab lassen wir die Klafter elsen Klobenholz zu 5 Thlr. und die Klafter dergl. Knüppelholz zu 4 Thlr. verkaufen.
Das Holz lagert auf dem Rathsholzhofe und die Abfolgescheine ertheilt gegen Empfangnahme des Kaufgeldes der Stadthofmeister Ebert, Neuenmarkt No. 873.
Stettin, den 18ten März 1844.
Die Oeconomie-Deputation.

Blumen-Verkauf.
Im Bürger-Ressourcen-Garten vor dem Königsthore will ich, bei Aufgabe meiner bisherigen Stellung, von heute ab bis zum 31sten d. M. meine Orangerie und bedeutende Anzahl kräftiger Topfgewächse, einzeln auch in Partieen, zu den billigsten Preisen verkaufen. Stettin, den 25sten März 1844.
Bröcher.

Tapeten und Borten
erhielten wir eine neue Sendung und ist dadurch unser Lager in feinern, mittlern und ordinairen Sorten auf das Vollständigste assortirt. Wir empfehlen solche zu billigen, aber festen Preisen. Elsasser & Sohn.

Von
Russischen und Westphälischen Segeltüchern
halte ich stets Lager und empfehle solche zu billigen Preisen. Friedr. Retzlaff, Breitestr. No. 389.

Eine Parthie alter, aber noch brauchbarer Fenster und Thüren stehen zum billigen Verkauf bei dem
Partikulier Neumann, Neu-Torney No. 3.

Vier zusammenhängende und zwei einzelne Comtoir-Pulte, in noch gutem Zustande, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Echte Havanna und andere Cigarren
in schöner Qualität und Auswahl,
alten wurmstichigen Varinas
in Rollen und Blättern zu 14, 17½ und 20 sgr. das Pfund, bei größeren Parthien billiger,
leichten guten Portorico
in Rollen, Blättern und lose, zu 6, 8, 10 und 12 sgr. das Pfd., bei größeren Parthien billiger, empfiehlt **Eduard Krause,**
oberhalb der Schuhstraße No. 151.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich eichen Kloben die Klafter zu 6 Thlr., bei mehreren Klaftern noch billiger. A. Grünke, Schiffbaulastadie No. 7.

Ich habe eine sehr schöne Gypsfigur, Pan vorstellend, und der im Königl. Museum zu Berlin aufgestellten Marmorstatue ganz ähnlich, mit Piedestal 9 Fuß hoch, zu verkaufen. Dubendorff.

Holländischen Süßmilchskäse a Pfund 6 sgr., in Broden a Pfd. 5 sgr., bei
Julius Lehmann & Comp.,
Heiligegeiststr.-Ecke.

Feinste Tischbutter erhalte ich fast täglich frisch, auch gute Kochbutter ist beständig in bedeutender Auswahl, sowohl ausgestochen als in beliebigen Fässern, zu den billigsten Preisen bei Julius Lehmann,
am Bollwerk im Budenhause.

Feine Rums, a Flasche 20, 15 und 10 sgr., feine Arracs a Flasche 15 sgr. und 20 sgr., feinster Kugel-Thee a Pfd. 1½ Thlr., feine Raffinade a Pfd. 5½ sgr., so wie alle übrigen Material-Waaren in bester Qualität zu den billigsten Preisen bei
Julius Lehmann & Comp.,
Heiligegeiststr.-Ecke.

Die Niederlage des rühmlichst bekannten
Hückstädtschen Haar-Oels
ist wieder auf das vollständigste assortirt und empfehle solches so wie die von demselben gefertigten Pomaden zu den Fabrikpreisen.
C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 168.

Verpachtungen.

Zur Verpachtung einer Freiwiese und zweier Hauswiesen, zu den Häusern No. 866 und 867 und der kaufmännischen Corporation gehörig, auf anderweite 3 Jahre, vom 1sten Mai c. an gerechnet, haben wir einen Termin auf den 20sten April c., Vormittags um 11 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale im Börsengebäude anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken, daß die Bedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden sollen, einladen.

Stettin, den 12ten März 1844.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Jagd-Verpachtung.

Die hohe, mittel und kleine Koppel-Jagd auf der zum Königl. Gramzow-Löcknitzer Jagdreviere gehörigen Feldmark Ploewen, einschließlich des Antheils des Marienstifts-Curatorii zu Stettin, soll am 1sten April c., als Montag Vormittag um 11 Uhr, in der Behausung des unterzeichneten Oberförsters auf 6 Jahre unter den allgemeinen Licitations-Bedingungen öffentlich verpachtet werden. Gramzow, den 24sten März 1844.

Der Königl. Oberförster v. Kobilinski.

Vermiethungen.

Große Oderstraße No. 69, in der 2ten Etage, sind zwei aneinanderhängende Zimmer, sich besonders zum Comptoir eignend, miethsfrei. Näheres unten im Laden.

In der besten Gegend der Stadt ist ein Unterquartier, welches sich zum Laden eignet, nebst Wohnung zu Johannis oder Michaelis d. J. zu vermiethen. Adressen unter A. Z. nimmt die Ztgs.-Expedition an.

Baustraße No. 480 ist eine freundliche Stube mit Möbeln zum 1sten April c. zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist Baumstrasse No. 998 zum 1sten April zu vermiethen.

☞ Ein Laden nebst Parterre-Wohnung Heumarkt No. 26 vermiethet H. Moses, Heumarkt No. 46.

Heumarkt No. 46, 2 Treppen hoch, ist ein Zimmer zum 1sten Mai d. J. zu vermiethen.

Paradeplatz- und Breitestraßen-Ecke No. 377, eine Treppe hoch, sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Speicher No. 43 ist zu Ostern d. J. eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

In der Breitenstraße No. 366 ist in der bel Etage eine Stube nebst Kabinet mit Meubles sofort zu vermiethen. Das Nähere ist dort zu erfragen.

Wegen Versetzung des gegenwärtigen Bewohners wird zum 1sten Juli d. J. die bel Etage meines Hauses, gr. Wollweberstraße No. 553, miethsfrei.

Dr. Behm.

Fischmarkt No. 965 ist eine möblirte Stube mit Aufwartung sogleich zu vermiethen.

Paradeplatz No. 529 ist die 3te Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zum 1sten Juni oder Juli c. zu vermiethen.

Frauenstraße No. 879 ist eine Stube (Sonnenseite) mit Möbeln zum 1sten oder 15ten April zu vermiethen.

Mönchenstr. No. 459 ist 1 Wohnkeller zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einen recht tüchtigen Gehülfen des Galanterie- und Eisenwaaren-Geschäfts weiset nach die Ztgs.-Expedition.

Sollten einige Handlungshäuser geneigt sein, einen außer Dienst tretenden rechtsverständigen Beamten gemeinschaftlich für die nicht eximirte Besorgung ihrer Rechtssachen gegen billiges monatliches Honorar zu engagiren, so werden Adressen unter B. I. in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Ein junges Mädchen von anständiger Familie, welches bereits 4 Jahre in einem Galanterie- und Posamentier-Geschäft arbeitet, sucht entweder in einem solchen oder ähnlichen Geschäft ein Unterkommen.

Näheres bei Ed. Kolbe in Stettin.

Ein junger Mensch, der Mechanikus und Optikus werden will, wird gesucht von

F. W. Wolff, Klosterhof No. 1123.

Ein Knabe, der das Barbiergeschäft erlernen will, findet sogleich ein Unterkommen bei J. Ellmann sen., Bollwerk No. 1096.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bleichwaaren-Anzeige.

Auch in diesem Jahre werde ich die Besorgung von Bleichwaaren nach Schlesien übernehmen, weshalb ich um baldige Einlieferung der mir zugedachten Gegenstände bitte.

C. A. Rudolphy,
Kohlmarkt No. 622.

Strohhüte

werden wiederum zur saubersten Wäsche und zum Modernisiren, so wie jede Bestellung auf Putz-Arbeit entgegengenommen von

Auguste Piper,
Johannisklosterhof No. 199, Eingang Königsstraße,
früher Breitestraße im Deutschen Hause.

Die mir zur Wäsche anzuvertrauenden Strohhüte bitte ich recht bald abgeben lassen zu wollen.

C. A. Greck.

Zur Anfertigung von **Straßburger Brücken-Waagen**, so wie zur billigen Reparatur derselben empfiehlt sich der Schlossermeister Grün, gr. Oderstraße No. 20.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1sten April c. nicht mehr Frauenstr. No. 914, sondern Hagenstraße No. 37 wohne.

T. Graff, Schuhmachermeister.

Durch mehrseitige Aufforderung veranlaßt, lasse ich jetzt auch die sogenannten genagelten Speilstiefel anfertigen, welches ich meinen geehrten Kunden mit der ergebensten Bitte anzeige, mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

J. H. Dittmann sen., Schuhmachermeister,
Grapengießerstraße No. 161.